

# Von der Vielschichtigkeit der Kreativität

## On the Complexity of Creativity

Marie-Theres Haas

### Themenschwerpunkt Kunst und Kreativität

#### Zusammenfassung

*Dieser Beitrag erfasst Kreativität als ein Spannungsfeld, das sowohl Neues hervorbringt als auch auf Altem, Vergangenen aufbaut. Es gibt eine Vielzahl von psychoanalytischen Kreativitätstheorien, wobei nur auf exemplarische Teilaspekte eingegangen wird. Daneben gibt eine Reflexion über einen Ausstellungsbesuch einen Einblick in den Umgang mit Rezeption von Kunst. Doch Kreativität manifestiert sich nicht ausschließlich im künstlerischen Tun, sondern zeigt sich ebenso im Alltäglichen wie in der klinischen Arbeit von Psycholog:innen und Therapeut:innen.*

#### Abstract

*The present article considers creativity as a field of potential tension that both produces something new and builds on the old, the past. There are a variety of psychoanalytical theories of creativity, whereas only exemplary aspects are discussed. In addition, a reflection on a visit to an exhibition provides an insight into how art is received. However, creativity does not only manifest itself in artistic endeavors, but also in everyday life, such as in the clinical work of psychologists and therapists.*

#### 1. Einleitung

Kreativität ist ein Begriff, der in unserem Sprachgebrauch vielschichtig eingesetzt wird. Sei es, indem in einem Gespräch gesagt wird, dass vor Kurzem ein

Problem kreativ gelöst wurde oder in einer erstaunten Zuschreibung à la „Du bist aber kreativ!“, mit der eine Art Bewunderung in ihrem phonetischen Ausdruck mitschwingt. Es könnte aber auch ein kreatives Chaos sein, in dem sich, zumindest nach Albert Einstein, nur das Genie selbst zurechtfindet. Die Beispiele könnten an dieser Stelle unendlich fortgeführt und die Auflistung kann gerne individuell fortgesetzt werden, um eine Idee davon zu bekommen, in welchen Kontexten wir kreativ sind oder Kreativität benutzen. Zweifellos sind das oftmals Bereiche, die in der Gesellschaft positiv konnotiert sind. Neben der Mannigfaltigkeit seiner sprachlichen Anwendung stellt sich darüber hinaus die Frage, woher das Wort Kreativität ursprünglich stammt. Es kann auf das Lateinische *creare* zurückgeführt werden, das mit (er-)schaffen, etwas ins Leben rufen, zeugen und gebären übersetzt werden, aber auch als verursachen, bewirken oder bereiten verstanden werden kann (Pons, 2024). Im etymologischen Wörterbuch wird Kreativität ebenfalls mit dem Adjektiv schöpferisch in Verbindung gebracht, indem etwas erschaffen wird (Kluge, 1989, S. 411). Dieses (Er-)Schaffen lässt an die Schöpfungsgeschichte erinnern, weswegen der Begriff eng mit der Theologie verknüpft ist (Brodbeck, 2012, S. 2): *creare* als eine damalige jüdische und christliche Neuheit, in der etwas aus dem Nichts erschaffen wurde und sich damit gleichzeitig vom Kreativitätsbegriff im antiken Griechenland maßgeblich unterschied. Denn in der griechischen Tradition wurde hinsichtlich des Begriffs *poiesis* von etwas bereits Dagewesenem ausgegangen, in dem das „Hervorbringen (*poiesis*) stets eine vorausgesetzte Materie unterstellt“ (ebd.). Halten wir fest: Einerseits verweist die Herkunft von Kreativität auf etwas bereits Vorhandenes, auf dem etwas aufgebaut wird. Andererseits wird von etwas Neuem ausgegangen, das aus dem Nichts geschaffen wird. Ein abschließender spannender Aspekt wird im Duden (2024) aufgeworfen, in dem das Adjektiv kreativ auch im bildungssprachlichen Sektor